

PLUTARCH ÜBER DEN ANFANGSVERS DER 'MELANIPPE'
DES EURIPIDES*

Ein altes Problem sei hier erneut behandelt. In Plutarchs Schrift *Ἐρωτικός* steht 756 B/C *ἀκούεις δὲ δῆπου τὸν Εὐριπίδην ὡς ἐθορυβήθη ποιησάμενος ἀρχὴν τῆς Μελανίππης ἐκείνης* (codd.) bzw. *ἐκείνην* (Sauppe) *‘Ζεὺς, (ὅστις ὁ Ζεὺς,) οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ’* (fr. 480 N²). *μεταλαβῶν δὲ χορὸν¹ ἄλλον (ἐθάρρει ὡς ἔοικε τῷ δράματι γεγραμμένῳ πανηγυρικῶς καὶ περιτῶς) ἥλλαξε τὸν στίχον ὡς νῦν γέγραπται, ‘Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο’* (fr. 481 N²).

Was Plutarch berichtet, erweckt auf jeden Fall den Eindruck, als hätte Euripides ein ‘Melanippe’-Drama zweimal aufgeführt und beim zweiten Mal den Anstoß erregenden Anfangsvers umgeformt.

Es erscheint notwendig, die übrige Überlieferung der beiden Verse nochmals auszubreiten.

Der Vers *Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο* ist eindeutig als Anfangsvers einer Euripides-Tragödie durch Aristophanes bezeugt; Ran. 1244f. (Eurip.:) *Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο*/(Dionys.): *ἀπολεῖ σ’· ἐρεῖ γὰρ ‘ληκύθιον ἀπώλεσεν’*. Daß es sich um den Anfangsvers der *Σοφὴ Μελανίππη* handelt, bezeugen zwei andere Stellen, erstens das zugehörige Scholion *Μελανίππης τῆς σοφῆς ἢ ἀρχῆς*, und zweitens die Hermogenes-Scholien, vgl. Rabe, Rhein. Mus. 63, 1908, 144ff. *‘Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο.’ οὗτος ὁ στίχος ἐν δυσὶν εὐρηται δράμασιν Εὐριπίδου, ἐν τε τῷ λεγομένῳ Πειρίθῳ καὶ ἐν τῇ Σοφῇ Μελανίππῃ*. Es folgt u. a. zunächst der (von Herakles gesprochene) *‘Peirithoos’*-Prolog, in dem es (Vers 8f.) heißt *ἐμῷ γὰρ ἦλθε μητρὶ κενῆ πρὸς λέχος/Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο*, darauf die Inhaltsangabe der *‘Sophe Melanippe’*. Daran schließt sich an: *προλογίζει Μελανίππη καὶ λέγει ταῦτα ἐν προομιῶις· ‘Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο,/ ‘Ἐλλην’ ἔτιχθ’, ὃς ἐξέφυσεν Αἴolon./ — —’*.

Diesen Prolog sprach also, wie wir aus den Hermogenes-Scholien erfahren, Melanippe.

Diesen offenbar so eindeutigen Tatbestand hat allerdings der Hypotheseis-Papyrus P.Oxy. 2455 kompliziert. Dort steht nämlich unter dem Titel *Me[* als Anfangsvers *Ζεὺς δε[* (fr. 1) und in fr. 2, das den Fasern nach ziemlich sicher zu einem unteren Teil derselben Kolumne gehört², die durch die Hermogenes-Scholien

* Für kritische Hinweise und Ratschläge sei R. Kannicht gedankt, dem ein erster Entwurf des Ms. vorgelegen hat.

¹ *δὲ χορὸν* Sauppe, *δὲ ἐχθρὸν* codd. (ΔΕΧΟΡΟΝ verlesen zu ΔΕΧΘΡΟΝ, *δὲ* statt *δ’* vielleicht nachträglicher Heilungsversuch). — Zu *μεταλαμβάνω* vgl. LSJ s.v. II ‘receive in succession’ or ‘afterwards’, z. B. Philem. fr. 201 K *πλοῦτον μεταλήψεθ’ ἕτερον*.

² Turner, a. O., 55.

bekannte Hypothese zur Σοφή Μελανίππη. Zwar ist kein Photo jenes Fragments mitveröffentlicht, aber an dem Tatbestand zu zweifeln, liegt keinerlei Berechtigung vor. Wenn man nicht andererseits an den Aussagen der beiden Scholien zweifeln will, die zudem noch im Einklang mit Plutarchs Angabe stehen, bleibt nur die Möglichkeit anzunehmen, daß neben dem Vers Ζεύς ὡς λέλεκται ... auch ein anderer, mit Ζεύς δε[beginnender³ als Anfangsvers der 'Sophe Melanippe' galt.

Der zu Beginn von Plutarch bezeugte ('ursprüngliche') 'Melanippe'-Anfangsvers ist noch zweimal für Euripides bezeugt, allerdings nicht für ein 'Melanippe'-Drama, sondern ohne Stücktitel bzw. eindeutig fälschlich für die 'Hekabe': Lukian, Iov. trag. cap. 41 ἄκουσον αὐτοῦ (sc. Εὐριπίδου) τότε παρρησιασσομένου – folgt fr. 941 N² – καὶ πάλω 'Ζεύς, ὅστις ὁ Ζεύς, οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγω/κλύων' καὶ τὰ τοιαῦτα, und Iustin, De monarchia cap. 5 ἐν Ἐκάβῃ⁴ 'Ζεύς, ὅστις εἶ Ζεύς, οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγω.' Vgl. auch Athenagoras, Supplic. pro Christ. cap. 5 (p.24 Otto) Ζῆνα γάρ, ὅστις ἐστὶ Ζεύς, οὐκ οἶδα πλὴν λόγω.

Plutarch ist also unser *einziges* Zeugnis dafür, daß dieser Vers aus einem 'Melanippe'-Drama stammt und dessen Anfangsvers darstellt.

Entscheidendes ist der Lukian-Stelle zu entnehmen: κλύων (auch wenn es in einer Handschrift – A – fehlt) gehört nicht nur als ausgesprochen dichterischer Ausdruck, sondern auch als syntaktisch erforderlich und euripideischer Diktion entsprechend⁵ zweifellos zu dem Zitat. Vgl. Hippol. V.1004f. οὐκ οἶδα πρᾶξω τήνδε πλὴν λόγω κλύων/γραφῆ τε λεύσσω (dazu s. unten) und auch Herakleid. v. 5 οἶδα δ' οὐ λόγω μαθών/. Dann aber kann der Vers Ζεύς – λόγω nicht einfach durch den Vers Ζεύς, ὡς λέλεκται ... ersetzt worden sein, was Plutarch vorauszusetzen scheint, es stehen sich vielmehr Ζεύς, ὅστις ὁ Ζεύς, – οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγω/κλύων – ... und Ζεύς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο, / Ἑλλήν' ἔτιχθ', --- als syntaktisch verschiedene Prolog-Anfänge gegenüber, und den ersten hatte, wie κλύων zeigt, ein Mann, den zweiten, wie die Hermogenes-Scholien bezeugen, Melanippe gesprochen.

So, wie Plutarch den Sachverhalt darlegt, kann er also schwerlich richtig sein⁶. Die Frage ist demnach, ob Plutarchs Erzählung einen historischen Kern hat oder ob

³ Ζεύς δε[ξιᾶ μὲν χειρὶ Webster, Ζεύς δε[σπότης V.Looy; oder vielleicht etwas wie Ζε[ὺς δεῦρ' ἐπελωῶν?

⁴ Daß hier vermutlich eine Verwechslung mit dem *Gebet der Hekabe* in den 'Troerinnen' vorliegt – V.884ff. ὦ γῆς ὄχημα καπὶ γῆς ἔχων ἔδραν, / ὅστις ποτ' εἶ σὺ, δυστόπαστος εἰδέναι, / Ζεύς, εἴτ' ἀνάγκη φύσεος εἶτε νοῦς βροτῶν, / προσηυξάμην σε –, von dem Iustin unmittelbar nach unserem Zitat (mit καὶ angeschlossen) Ζεύς – προσηυξάμην σε zitiert, hat Van Looy (s. Anm. 8) hervorgehoben.

⁵ Daß etwa Lukian von sich aus κλύων hinzugefügt hätte, ist folglich kaum anzunehmen. In Aischyl. Ag. 1196f. ἐκμαρτύρησον προὔμοσας τὸ μ' (ἠ) εἰδέναι/λόγω παλαιὰς τῶνδ' ἁμαρτίας δόμων ist die Beziehung von λόγω umstritten (vgl. Fraenkel zur Stelle).

⁶ G. Mengano Cavalli, Rend. Nap., N.S. 52, 1977, 172, übernimmt Plutarchs Deutung, indem sie sowohl κλύων als auch die (nachfolgend besprochenen) Zweifel moderner Gelehrter an der Glaubwürdigkeit Plutarchs mit Stillschweigen übergeht.

sie, wie vielfach vermutet, ganz in das Reich der Phantasie zu verweisen ist.

Ausgehend von der Annahme, daß sich Plutarch allein auf die *Σοφή Μελανίππη* beziehe, für deren Anfang der *Ζεύς-ὡς-λέλεκται*-Vers als relativ gesichert gelten kann, hat schon Wilamowitz⁷ behauptet, daß der Vers *Ζεύς, ὅστις ὁ Ζεύς, οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ* fälschlich der 'Weisen Melanippe' zugesprochen würde; 'und da man ihn da nicht fand', habe man die Umarbeitungslegende erfunden. Auch Van Looy⁸ möchte diesen Euripides-Vers neuerdings in die Anekdote verweisen. Wilamowitz hat auf Herakles V.1263 *Ζεύς δ', ὅστις ὁ Ζεύς, πολέμιόν μ' ἐγείνατο* verwiesen, Van Looy auf Hippol. V.1004 *οὐκ οἶδα πρᾶξιν τήνδε πλὴν λόγῳ κλύων*, so daß man an eine Kombination beider Verse als 'neuen Euripidesvers' denken könnte. Dagegen scheint aber zu sprechen, daß der betreffende Vers mehrfach als euripideisch bezeugt ist. Die Wiederkehr bestimmter Ausdrucksweisen ist auch nicht a priori ein Beweis für ihre Unechtheit.

Wenn man allerdings darin eine witzige Zusammenfügung eines Komikers sehen will, der dieses Gebilde Euripides in den Mund legte, das dann, populär geworden, spätere arglose Grammatiker zur Suche bzw. Festlegung auf ein bestimmtes Drama veranlaßte, ließe sich die Entstehung einer solchen Legende erklären. Eine derartige Deutung mag in der Tat manches für sich haben.

Aber wenn man von der Prämisse, daß sich Plutarchs Aussage lediglich auf die 'Sophe Melanippe' gründe, einmal abgeht, ließe sich m.E. eine Lösung finden, die in der Erzählung Plutarchs einen wahren Kern voraussetzt.

Auf jeden Fall kann, auch wenn im Plutarch-Text *ἐκείνης* das Ursprüngliche und nicht eine falsche Angleichung von *ἐκείνην* an das vorausgehende *τῆς Μελανίππης* ist, dieses Pronomen im Zusammenhang, in dem ja von keinem anderen Melanippe-Drama gesprochen wird, nur allgemeine Bedeutung haben: 'der Anfang jenes (bekannten) Melanippe-Dramas' wäre sachlich dasselbe wie 'jener (bekannte) Anfang des Melanippe-Dramas'. Mit dem Ausdruck *τῆς Μελανίππης ἐκείνης* hätte Plutarch also nicht etwa das Drama *Μελανίππη ἢ σοφή* von dem Drama *Μελανίππη ἢ δεσμῶτις* unterschieden.

Plutarch hat offensichtlich nur *ein* Melanippe-Drama im Sinn. Aber gerade der Tatbestand, daß Euripides ja *zwei* Melanippe-Dramen geschrieben hat, scheint m.E. eine Erklärung für die Entstehung der bei Plutarch geschilderten Geschichte anzubieten, und zwar folgende:

Bei *Ζεύς, ὅστις ὁ Ζεύς, οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ* handelt es sich tatsächlich um den Anfangsvers eines euripideischen Melanippe-Dramas, nämlich um den der — früher aufgeführten — 'Melanippe Desmotis'. Und gewiß hatten dann beide Prologe auch nicht zufällig mit einer Aussage über Zeus begonnen, sondern der Dichter hatte bewußt beim zweiten auf den ersten, Anstoß erregenden angespielt.

Plutarch (oder sein Gewährsmann), dem zumindest das ältere Melanippe-Drama nicht näher bekannt war, fand diesen Vers — losgelöst aus dem Zusammenhang —

⁷ Euripides Herakles, II, Berlin ²1895, 257 (zu V.1263).

⁸ *Zes verloren tragedies van Euripides*, Brüssel 1964, 210-213.

als Anfangsvers eines euripideischen Melanippe-Dramas bezeugt, womöglich gar als ἀρχὴ τῆς πρώτης Μελαλίππης; denn die Beinamen δεσμῶτις und σοφή sind gewiß sekundär, und die Unterscheidung könnte ebenso gut auch durch (der Auf führungsreihenfolge entsprechende) Zahlen getroffen worden sein, wie z.B. beim 'Phrixos'⁹. Gerade der jeweilige Anfangsvers wird ja ohne syntaktischen Zusammenhang in den Euripides-Hypotheseis zitiert (Titel, οὐ/ῆς/ῶν (ῆ) ἀρχή· Zitat des ersten Trimeters), und als Einzelvers – freilich ohne nähere (bzw. richtige) Stellenangabe – ist er ja auch uns durch Iustin bezeugt (s. oben).

Aus diesen – freilich nicht beweisbaren – Tatbeständen zog Plutarch (oder sein Gewährsmann) den besagten, dann in der Tat naheliegenden (anfangs ausgeschriebenen) Schluß.

Das Ergebnis dieser Überlegungen wäre ein zweifaches:

- a) Wir hätten den – bisher unbekanntem – Anfangsvers der 'Melanippe Desmotis'
- b) Wir wüßten die – bisher ungewisse – Reihenfolge der beiden Melanippe-Dramen¹⁰.

Halle (Saale)

WOLFGANG LUPPE

⁹ P. Oxy. 2455, fr. 14 u. fr. 17.

¹⁰ Es steht lediglich fest, daß die 'Melanippe Sophe' vor 411 aufgeführt wurde, da in den Scholien zu V.1125 der – in diesem Jahre aufgeführten – 'Lysistrate' vermerkt ist: ὁ στιχος ἐκ Σοφῆς Μελαλίππης Εὐριπίδου (fr. 483 N²) und zu V.272 der – im selben Jahr aufgeführten – 'Thesmophoriazusen': ἐκ τῆς Μελαλίππης Εὐριπίδου (fr. 487 N²). Daß letzteres auch auf die Σοφή geht, ist dem Aldina-Scholion zu Vers 100 der 'Frösche' zu entnehmen, der auf dieselbe Euripides-Stelle Bezug nimmt: ἐκ Μελαλίππης Σοφοκλέους, was falsche Auflösung von ΣΟΦ für Σοφῆς sein wird. Ferner ist in den – 412 aufgeführten – 'Demen' (Eupolis, Nr. 92, V.102 Austin) der unter Εὐριπίδου Μελαλίππης bezeugte Vers τί τοὺς θανόντας οὐκ ἔα̃ς τεθνηκέναι fr. 507,1 N²) zitiert, den man gewöhnlich auf die δεσμῶτις bezieht, was den terminus ante quem für dieses Drama ergibt. Van Looy, a. O., 241f. und 301f., vermutet: 'Desmotis' nach 425, wahrscheinlich ca. 414/13, 'Sophe' wahrscheinlich 412 oder etwas früher. Ein dichtes Aufeinanderfolgen beider Stücke machte m.E. Plutarchs Ausdeutung besonders verständlich. (Für Mengano Cavallis Vermutung – a. O. 170 –, die 'Desmotis' sei nach der 'Sophe' aufgeführt, gibt es keinerlei Anhalt.)